

PortfolioJournal

VERMÖGENSPLANUNG & ASSET ALLOCATION

TITELGESCHICHTE

Manchmal sind auch die Kleinen ganz groß

WISSEN

Wie funktioniert Börse?

IMMOBILIEN

15 Prozent in Betongold investieren

INTERVIEW

Hector McNeil:
„Mit der Resonanz zum Marktstart
sind wir sehr zufrieden!“



EDITORIAL



Vorsicht bleibt weiterhin geboten

Gleich drei Nobelpreisträger warnten zuletzt vor einem Kurseinbruch an den Aktienmärkten. Eine Kurskonsolidierung um 20 Prozent sei durchaus denkbar, denn Ursache der Börsenrallye vergangener Monate sei nicht ein solides Wirtschaftswachstum und höhere Unternehmensgewinne, sondern lediglich die Politik des billigen Geldes und mangelnde Anlagealternativen. Ein genauer Zeitpunkt des Platzens der Spekulationsblase sei allerdings nur schwer vorherzusagen. Insbesondere treffe diese Prognose für viele amerikanische Aktien zu. Viele dieser Titel seien überteuert und lägen hinsichtlich ihres Kurs-Gewinn-Verhältnisses weit über dem langjährigen Durchschnitt. Zu Panik oder einem überstürzten Ausstieg sei aber kein Anlass. Vielmehr sei Vorsicht geboten. Der beste Schutz sei vielmehr eine breite Streuung des Depots über die verschiedenen Anlageregionen und Anlageklassen.

Nach dem zwischenzeitlichen Kursrückgang haben sich zuletzt erst einmal die Märkte wieder leicht entspannt, ein Teil der Verluste wurden wieder ausgeglichen. Auch in dieser Ausgabe finden Sie in puncto Diversifizierung des Depots eine breite Auswahl an Anlagevorschlägen. So kann es durchaus lohnen, sein Depot auch hinsichtlich der Unternehmensgröße zu streuen. Eine Studie von Allianz Global Investors ergab, dass Nebenwerte in zehn der vergangenen 13 Jahre eine bessere Wertentwicklung aufwiesen als große Standardwerte. Häufig zeichnen sich kleinere Unternehmen durch ein höheres Wachstum aus. Durch meist geringere bürokratische Hürden können sie sich in der Regel schneller neuen Marktgegebenheiten anpassen. Auch gelten Small- und Mid-Caps, die eine bestimmte Nische besetzen, häufig als potentielle Übernahmekandidaten. Das macht sie zum Renditetreiber in Aufwärtsphasen. In unsicheren Börsenzeiten erleiden sie dagegen oft aufgrund einer niedrigen Marktkapitalisierung überdurchschnittliche Verluste.

Die Verzinsung bei Bundesanleihen liegt derzeit auf Rekordtief. So brachten zuletzt zehnjährige deutsche Staatspapiere nur noch 1,08 Prozent. Sinnvoll ist es dabei, sich auch im Rentenanteil nach einem Renditetreiber umzuschauen. Dies könnten zum Beispiel als Beimischung asiatische Anleihen sein. Einen Fonds, der seit Jahren gute Renditen erwirtschaftet, stellen wir vor.

Die prognostizierte Rohstoff-Rallye hat bisher nicht stattgefunden. Trotz Krisen profitierte wider Erwarten der Rohölpreis nicht. Die Erholung der Wirtschaft in den USA und auch in China trieb jedoch die Preise einiger Industriemetalle wie Nickel, Aluminium und Zink. Mit einem im Heft vorgestellten ETC können Anleger am möglichen weiteren Preisauftrieb profitieren.

Viel Spaß bei der Lektüre!
Ihr Markus Jordan | Chefredakteur

**Kennen Sie schon meinen
Expertendesktop auf Guidants?
→ JETZT FOLGEN!**

Achtung: Alle Analysen sind persönliche Meinungen der Redakteure! Insbesondere handelt es sich um keine Form der Anlageberatung. Niemand ist aufgefordert, Empfehlungen zu folgen oder sie zu missachten. Jeder Leser/Anleger entscheidet eigenverantwortlich über seine Anlagendispositionen. Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss auf der letzten Seite.

Offenlegung gemäß §34b Wertpapierhandelsgesetz:

Mögliche Interessenkonflikte der Autoren von Finanzanalysen werden an dieser Stelle offengelegt. Ein Interessenkonflikt kann z.B. dann vorliegen, wenn der Autor einer Finanzanalyse selber in dem analysierten Basiswert/Wertpapier investiert ist.

Es bestehen Interessenkonflikte hinsichtlich der Finanzanalysen folgender Basiswerte/Wertpapiere: easyfolio 30, easyfolio 50 und easyfolio 70

Titelgeschichte	
Manchmal sind auch die Kleinen ganz groß	Seite 03
Interview mit Hector McNeil, CO-CEO of Boost ETP	
„Mit der Resonanz zum Marktstart sind wir sehr zufrieden!“	Seite 06
Portfolioübersicht	
Welcher Anlegertyp bin ich eigentlich?	Seite 08
Aktien	
Facebook-Aktie mit Risikopuffer	Seite 09
Renten	
Asiatische Anleihen als ideale Beimischung	Seite 11
Wissen	
Wie funktioniert Börse?	Seite 12
News & Seminare	Seite 14
Rohstoffe	
Industriemetalle: Gehebelte Wette auf Konjunkturerholung	Seite 16
Buchtipps	
Geld war gestern – Wie Bitcoin, Regionalgeld, Zeitbanken und Sharing Economy unser Leben verändern werden	Seite 17
Alternative Investments	
Infrastruktur als Wachstumstreiber	Seite 19
Immobilien	
15 Prozent in Betongold investieren	Seite 20
Impressum	Seite 21

MANCHMAL SIND AUCH DIE KLEINEN GANZ GROSS

Mit klassischen Standardindizes setzen Anleger lediglich auf die marktkapitalstärksten und liquidesten Unternehmen einer bestimmten Region. Dabei kann sich auch ein Blick in die zweite oder dritte Reihe des Aktienmarktes lohnen. Mit der Size-Strategie investiert der Anleger zwecks Diversifikation in Unternehmen, die sich hinsichtlich der Größe unterscheiden.

Noch vor ein paar Wochen sah die Börsenwelt ganz anders aus. Da eilten viele Börsenindizes wie der amerikanische S&P 500, der Dow Jones oder nicht zuletzt der DAX von einem zum nächsten Allzeithoch. Doch die politische Zuspitzung im Ukraine-Russland sowie dem Nahostkonflikt, negative Konjunkturaussichten für Deutschland und Europa, die Pleite der portugiesischen Banco Espírito Santo sowie zwischenzeitliche Befürchtungen vor einer raschen US-Zinswende schickten die Märkte vor allem in Europa auf Tauchstation. Inzwischen ist der deutsche Standardwertindex DAX mit -3,7 Prozent im Minus (Stand: 14. August 2014). Noch ärger hat es den Mittelstands-Index MDAX erwischt. Er rutschte sogar um 5,7 Prozent ab. Der SDAX, Index für die kleineren mittelständischen Unternehmen, konnte sich hingegen mit +1,8 Prozent leicht in der Gewinnzone halten.

Mid- und Small-Caps schlagen langfristig die Blue Chips

Auf langfristiger Sicht jedoch haben gerade die Aktien kleinerer oder mittlerer Unternehmen die Nase vorn. Hat sich der Börsenwert der insgesamt 160 größten in Deutschland notierten AGs seit dem Jahr 2003 verdoppelt, so hat er sich allein bei den SDAX-Mitgliedern in diesem Zeitraum verdreifacht. Das ergab eine Untersuchung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PriceWaterhouseCoopers (pwc). Das machte sich auch langfristig bezahlt in den Aktienkursen, wie eine andere Studie von Allianz Global Investors Ende 2013 ergab. Danach verzeichneten Nebenwerte (Small- und Mid-Caps) weltweit in zehn der vergangenen 13 Jahre eine bessere Wertentwicklung als die großen Standardwerte (Large Caps). Nur in den Jahren 2007-2008 und



© Sergey Nivens - Fotolia.com

2011 hinkten die Aktien kleinerer Unternehmen denen der großen hinterher. Während der MSCI Welt Large Cap TR zwischen Januar 2001 und September 2013 um rund 80 Prozent stieg, konnte sich der entsprechende Small Cap Index im gleichen Zeitraum nahezu verdreifachen. Und diese Überrendite wurde in nahezu allen Regionen erzielt. So lag die durchschnittliche Wertsteigerung von Aktien kleinerer Unternehmen in Europa und Nordamerika jährlich um etwa sechs Prozentpunkte über der von Large Caps. Selbst für Japan in Zeiten der Deflation traf dieses zu. Während die großen Werte ein jährliches Minus von 0,5 Prozent verbuchten, erwirtschafteten Small Caps eine durchschnittliche Rendite in Höhe von 3,5 Prozent.

Gleiches gilt übrigens auch für deutsche Nebenwerte. Der SDAX, der Ende Juni seinen 15. Geburtstag feierte, erzielte seit Bestehen

bis zu diesem Zeitpunkt 160 Prozent Wertzuwachs. Der DAX dagegen schaffte es gerade einmal auf ein Plus von knapp 90 Prozent. Noch besser als der SDAX war in Deutschland jedoch der Mid Caps-Index MDAX, er hat mit +330 Prozent die Nase mit weitem Abstand vorn.

Kleinere Unternehmen sind häufig innovativer und entscheidungsfreudiger

Besonders in Aufwärtsphasen des Aktienmarktes erzielen Unternehmenspapiere kleinerer Firmen in der Regel eine höhere Rendite. Denn viele dieser Nebenwerte befinden sich noch im Wachstumsstadium. Viele von ihnen sind in der jeweiligen Nische Marktführer und fahren dabei hohe Gewinne ein. Entscheidungen und Neuorientierungen am Markt sind aufgrund häufig geringerer bürokratischer Erfordernisse als bei den ganz großen

Unternehmen schneller umzusetzen. Zudem gelten mittelgroße Unternehmen als ideale Übernahmekandidaten. Mit vergleichsweise noch geringen finanziellen Aufwendungen können damit Großunternehmen zusätzliche Nischen besetzen. Das treibt die Kurse der Übernahmekandidaten zusätzlich. Allerdings unterliegen Aktien von Mid- und Small-Caps in turbulenten Börsenzeiten meist auch einer höheren Wertschwankung. In Krisenzeiten verkaufen Investoren häufig solche Werte, da Small- und Midcaps über eine geringe Marktkapitalisierung verfügen und somit weniger liquide sind. Zudem erfordern gezielte Investments in Einzelwerte ein hohes Know How, da die Transparenz-Anforderungen für solche Unternehmen weit geringer sind als bei den Blue-Chips. Bei großen Indizes macht sich dieser Nachteil durch die breite Diversifizierung allerdings weniger bemerkbar.

Deshalb macht es zwecks Diversifizierung durchaus Sinn, nicht nur auf eine breite Streuung der Anlageregionen und Anlageklassen, sondern auch der Unternehmensgröße zu achten. Die kostengünstigste Art und Weise ist ein Investment über börsengehandelte Indexfonds (ETFs), mit denen man mittlerweile auch in viele mittelständische Unternehmen der unterschiedlichsten Regionen investieren kann.

ETFs auf Mittelstands-Indizes

Deutscher Mittelstands-Index ist der bereits mehrfach erwähnte MDAX. Er besteht aus 50 Mid-Cap-Werten, die in Größe und Umsatz dem Leitindex DAX folgen. Nur 85,94 Prozent sind dabei übrigens deutsche Werte. 9,27 Prozent der Unternehmen sind aus den Niederlanden, 4,97 Prozent sind in Luxemburg beheimatet. Größte Sektoren sind Industriegüter und Dienstleistungen, Medien und die Chemieindustrie. Am stärksten gewichtet sind die Airbus Group, ProSiebenSat1 Media AG und Brenntag. Auf den MDAX gibt es verschiedene ETFs. Mit Abstand fondsvolumenstärkster und damit liquidester ETF ist der iShares MDAX UCITS ETF (WKN: 593392).

Der STOXX Europe Mid 200 umfasst die größten mittelständischen Unternehmen aus 17 europäischen Staaten. Stark im Index gewichtet im Index sind aktuell Großbritannien, Frankreich, Schweiz, Spanien und Deutschland. Größte Sektoren sind Industriegüter und Dienstleistungen, Versorger und Gesundheitsversorgung. Zu den Top-Holdings zählen Actelion, Whitbread und die Caixa-bank. Größter ETF auf diesen europäischen Mittelstands-Index ist der iShares STOXX Europe Mid 200 UCITS ETF (WKN: 593399).

Auf US-Mittelstandswerte setzt man am besten mittels des SPDR S&P 400 US Mid Cap UCITS ETF (WKN: A1JSHV) von State Street, der 400 Unternehmen umfasst. Größte Sektoren im Index sind Finanzen, Industrie sowie Informationstechnologie. Zu den Top-Holdings zählen Equinix, SL Green Reality und Henry Schein.

ETFs auf Small Caps

Mit dem ComStage SDAX TR UCITS ETF (WKN: ETF005) können Anleger in 50 kleinere deutsche Unternehmen investieren. Stark im Index vertreten sind die Bereiche Industrie, Finanzen und Gebrauchsgüter. Die am stärksten gewichteten Unternehmen sind die Deutsche Annington Immobilien SE, CTS Eventim und die KION Group

Europäische Small-Cap-Werte sind unter anderem über den db x-trackers MSCI Europe Small Cap Index UCITS ETF (WKN: DBX1AU) investierbar. Der Index umfasst aktuell 917 Werte aus 28 europäischen Ländern. Stark im Index vertreten sind Großbritannien, Deutschland und die Schweiz. Die am stärksten gewichteten Sektoren sind Industrie, Finanzwesen und Nicht-Basiskonsumgüter. Zu den Top-Holdings zählen die Ashtead Group, Symrise und die St. James Place Plc.

Ausgesuchte ETFs auf Konsumgüter					
ETF-Name	WKN	Kosten (TER)	Volumen in Mio. EUR	Indexabbildung	Ausschüttung
iShares MDAX UCITS ETF	593392	0,51%	1.058,33	vollständig	nein
iShares STOXX Europe Mid 200 UCITS ETF	593399	0,20%	234,49	vollständig	ja
SPDR S&P 400 US-Mid Cap UCITS ETF	A1JSHV	0,30%	327,04	vollständig	nein
ComStage SDAX TR UCITS ETF	ETF005	0,70%	42,19	synthetisch	nein
db x-trackers MSCI Europe Small Cap Index UCITS ETF	DBX1AU	0,40%	377,46	optimiert	nein
db x-trackers Russell 2000 UCITS ETFw	DBX1AB	0,45%	272,7	synthetisch	nein
SPDR MSCI EM Small Cap UCITS ETF	A1JJTF	0,65%	22,32	optimiert	nein
Ossiam STOXX Europe 600 Equal Weight NR	A1JH12	0,35%	108,53	synthetisch	nein
Concept FS plc – db x-trackers S&P 500 Equal Weight UCITS ETF	A1106A	0,25%	144,33	vollständig	nein

Der db x-trackers Russell 2000 UCITS ETF (WKN: DBX1AB) setzt auf die 2000 wichtigsten Small Caps der USA. Stark im Index vertreten sind die Sektoren Finanzwesen, IT und Industrie. Zu den Top-Holdings zählen Puma Biotechnology, InterMune und Kodiak Oil & Gas Corp.

Der MSCI Emerging Markets Small Caps (WKN: A1JJTF) ermöglicht sogar ein Engagement in kleinere Unternehmen der Schwellenstaaten. Stark im Index vertreten sind aktuell Small Caps aus Taiwan, China, Korea, Südafrika und Indien. Die am stärksten gewichteten Sektoren sind IT, Finanzen und Gebrauchsgüter.

Mit einem ETF gleichgewichtet in Blue-Chips sowie Small- and Mid-Caps investieren

Möglich ist die Umsetzung der Size-Strategie allerdings auch über einen einzigen ETF auf die jeweilige Region, indem man sogenann-

te Equal Weights-Indizes nutzt. In diesen sind die großen Standardwerte nicht stärker gewichtet als die der kleineren Unternehmen. Mit dem Ossiam STOXX Europe 600 Equal Weight NR (WKN: A1JH12) investiert zum Beispiel der Anleger gleichgewichtet in alle Werte des STOXX Europe 600, der die wichtigsten europäischen Titel umfasst.

Auch auf US-Werte kann man gleichgewichtet investieren. Am besten macht man dies über den Concept FS plc – db x-trackers S&P 500 Equal Weight UCITS ETF (WKN: A1106A), der alle 500 größten US-Aktientitel, darunter natürlich auch vieler mittelständischer Unternehmen, mit jeweils 0,2 Prozent gleichgewichtet im Portfolio hat. Allerdings handelt es sich bei diesen beiden Equal Weights-Indizes nicht um reine Small- und MidCap-Indizes. Hier sind nur die kleineren Blue Chip Werte, die sonst nur marginal gewichtet sind, stärker im Index vertreten. Der Effekt ist aber auch hierbei ähnlich.

Fazit:

Das Produktangebot auch auf breit diversifizierte Mid- und Small-Cap-Indizes ist groß, allein im kostengünstigen ETF-Bereich. Über Equal Weights-Indizes kann man auch mit einem einzigen ETFs gleichgewichtet sowohl in die großen als auch kleineren investieren. Egal, über welche Art der Anleger auf die Size-Strategie setzt: mit Produkten auf Small und Mid-Caps erkaufte sich der Anleger in Aufwärtsphasen des Aktienmarktes in der Regel eine höhere Rendite. Das macht sich auch langfristig bemerkbar, wie zahlreiche Studien belegen. Dafür sind solche Werte anfälliger in unsicheren Börsenzeiten, Verluste zu erleiden. Damit sind solche Produkte vor allem geeignet für Anleger, die auch zwischenzeitliche größere Kurskorrekturen tolerieren können.

Autor: Uwe Görlner

Anzeige

ERFOLGREICH TRADEN VON A-Z

MITSCHNITTE
FÜR 4,90 € ERHÄLTlich

IHR VIRTUELLER BÖRSENEINSTIEG

INTERAKTIV UND KOSTENLOS

12-TEILIGE WEBINARREIHE
MIT RENE BERTEIT



SEIEN SIE MONATLICH LIVE DABEI!* | JETZT KOSTENLOS ANMELDEN!
WWW.GODMODE-TRADER.DE/EINSTEIGER-WEBINARREIHE

*Mitschnitte sind kostenpflichtig erhältlich.



HECTOR MCNEIL, CO-CEO OF BOOST ETP, A WISDOMTREE COMPANY:

„MIT DER RESONANZ ZUM MARKTSTART SIND WIR SEHR ZUFRIEDEN!“

Ein neuer ETP Anbieter ist am Markt aktiv. Das Londoner Investmenthaus Boost ETP hat im Juli einige Produkte zum Handel eingeführt. In unserem Interview sprechen wir mit Hector McNeil, Co-CEO von Boost ETF über den Marktstart in Deutschland und die weitere Ausrichtung des Unternehmens.



Seit Juli ist Boost ETP auf dem deutschen Markt als neuer Anbieter von Exchange Traded Products (ETPs) tätig. Bitte geben Sie unseren Lesern, die Boost ETP noch nicht kennen, einen kurzen Überblick über Ihr Unternehmen.

Boost ETP, eine Tochter von WisdomTree, dem achtgrößten ETF-Anbieter weltweit, ist ein vielfach prämiertes Anbieter von ETPs. Boost ETP ist einer der wenigen Anbieter spezialisierter ETPs in Europa, der sich ausschließlich auf das Angebot von Short- und Hebel-ETPs fokussiert. Das Produktangebot wendet sich an erfahrene Anleger wie zum Beispiel Day Trader, Börsenmakler, Vermögensverwalter, Hochfrequenzhändler und institutionelle Anleger. Im Mai 2014 hat WisdomTree für 20

Mio. USD eine 75 %-Beteiligung an Boost ETP erworben. WisdomTree Investments ist ein Vermögensverwalter und Anbieter von Exchange Traded Funds (ETFs) mit Sitz in New York. WisdomTree bietet zahlreiche ETFs auf Aktien, Anleihen, Währungsstrategien und alternative Asset-Klassen an.

Das Produktangebot von Boost ETP ist neu auf dem europäischen Markt. Die Produktpalette von Boost ETP ist darauf ausgelegt, Anlegern echten Mehrwert zu bieten – im Gegensatz zum breiten Sortiment der meisten Wettbewerber. Wir sehen uns als Vordenker der Investmentmanagement-Industrie und verwenden viel Energie darauf, das Expertenwissen zur optimalen Nutzung unserer Produkte zu vermitteln. Der Erfolg von Boost ETP lässt sich an den 79 verschiedenen, in Deutschland, Großbritannien und Italien an der Börse zugelassenen Short- und Hebel-ETPs ablesen, die insgesamt ein verwaltetes Vermögen von mehr als 110 Mio. USD und ein monatliches Börsenhandelsvolumen von über 150 Mio. USD aufweisen.

In der Vergangenheit hatte sich Boost ETP bereits mit dem Gedanken getragen, Exchange Traded Commodities (ETCs) in Deutschland auf den Markt bringen, hatte dann jedoch wieder davon abgesehen. Was waren damals Ihre Gründe und warum haben Sie diese Entscheidung nun revidiert?

Boost ETP wird von Hector McNeil und Nik Bienkowski geführt, zwei Veteranen der ETP-

Branche. Beide waren Managing Partners und Hauptaktionäre von ETF Securities. Sie waren maßgeblich an der Entwicklung von ETF Securities von einem Start-Up zu einer Gesellschaft mit einem verwalteten Vermögen von 22 Mrd. USD (Oktober 2010) beteiligt.

Während ihrer Zeit bei ETF Securities brachten McNeil und Bienkowski die ersten ETCs nach Deutschland und Kontinentaleuropa. Die Entscheidung zur Produkteinführung in Deutschland fiel vor dem Hintergrund, dass sie Deutschland als zentralen und wohl erfolgreichsten ETP-Markt in Europa mit der tiefsten Marktdurchdringung ansahen. Auch hier zeigte sich die Vordenkerrolle in der Investmentbranche.

Bisher haben Sie vier dreifach gehebelte Produkte auf den LevDax, den Short-Dax und den Euro Stoxx 55 (Long und Short) im deutschen Markt eingeführt. Wie ist die Resonanz deutscher Anleger und wie zufrieden sind Sie bislang?

Wir haben uns dazu entschlossen, zunächst mit sehr beliebten Produkten an den Start zu gehen: BOOST ShortDAX 3x Daily ETP (WKN: A1VFZ3), BOOST LevDAX 3x Daily ETP (WKN: A1VFZ4), BOOST EURO STOXX 50 3x Short Daily ETP (WKN: A1VFZ5) und BOOST EURO STOXX 50 3x Leverage Daily ETP (WKN: A1VFZ6).

Mit der Resonanz zum Marktstart sind wir sehr zufrieden. Nach der Sommerpause werden wir unsere Marketing- und PR-Aktivitäten weiter verstärken. Damit wollen wir das Verständ-

nis der Anleger vertiefen und die Bekanntheit des Produktangebots von Boost ETP steigern. Hierfür haben wir auch einen Vertriebsmitarbeiter für Deutschland und Österreich eingestellt, der seine Tätigkeit im September aufnehmen wird. Gehen Sie davon aus, dass Sie mit der Zeit deutlich mehr von Boost ETP und WisdomTree hören werden – mit weiteren Produkten und neuen Asset-Klassen.

Sie haben für September weitere Produkte angekündigt. Können Sie uns bereits jetzt verraten, worauf sich Anleger freuen können?

Im Verlauf des Sommers und darüber hinaus wollen wir weitere inverse und gehebelte Multi-Asset-Klassen-ETPs (Short und Leverage) wie z. B. Aktien, Rohstoffe und weitere Asset-Klassen anbieten. Mit der Zeit wollen wir zur umfangreichsten Plattform für inverse und gehebelte Produkte in Europa werden – mit dem besten Service.

Bei Ihren Produkten handelt es sich um inverse und gehebelte Produkte. Wollen Sie sich ausschließlich auf diese Nische konzentrieren oder können wir in Zukunft auch mit anderen ETPs rechnen?

Derzeit konzentrieren wir uns auf inverse und gehebelte Produkte. Erst vor zwei Jahren haben wir unsere ersten Produkte an der London Stock Exchange eingeführt. Wir denken jedoch bereits über viele verschiedene ETP-Strategien mit Zusatznutzen nach, die aus unserer Sicht bestehende Marktlücken schließen können. Neben den Produkten von Boost ETP wollen wir auch die ETF-Plattform von WisdomTree in Europa einführen, auch in Deutschland. Durch seinen Fokus wird WisdomTree oft als „Smart-Beta-Pionier“ bezeichnet.

net. Unsere europäische Produktpalette wird den in den USA bereits gelisteten Produkten entsprechen.

In Deutschland gibt es im Bereich der ETCs einen starken Wettbewerb. Was werden Sie besser machen als Ihre Mitbewerber?

Wir bei Boost ETP denken, dass wir etwas ganz besonderes anzubieten haben. Wir sind unabhängig, transparent und orientieren uns sehr an den Bedürfnissen unserer Kunden. Viele – wenn nicht alle – unserer Mitbewerber sind äußerst komplexe Großbanken oder Finanzinstitute, die von verschiedenen und oft widersprüchlichen Interessen getrieben sind. Die Chance zur Gründung eines der wenigen europäischen unabhängigen ETP-Anbieter ergab sich aus grundlegenden Veränderungen, denen der ETP-Sektor zurzeit ausgesetzt ist. Auf dem von großen Investmentbanken und diversifizierten Finanzinstituten dominierten Markt stellen sich bedeutende Fragen über die ETP-Geschäftsmodelle dieser Anbieter und die daraus möglicherweise erwachsenden Interessenkonflikte. Anleger wie Aufsichtsbehörden wollen mehr Transparenz bei den Themen Wertpapierleihe, der Sicherheitenverwaltung oder der Anwendung von internen Absicherungstechniken.

Wir glauben auch, dass unser Fokus auf dreifach gehebelte Produkte dem Markt etwas Neues bietet, denn die meisten erhältlichen ETPs sind einfach negativ, zweifach negativ oder zweifach gehebelt bzw. invers ausgestaltet. Eine Plattform für dreifach gehebelte und inverse Produkte ist da relativ einzigartig. Darüber hinaus haben wir uns als einer der jüngsten Anbieter selbstverständlich genau mit der Wettbewerbssituation befasst und einige Verbesserungen vorgenommen, um

Anlegern die besten verfügbaren ETPs anzubieten.

Was sind Ihre Ziele für 2014?

Das wichtigste Ziel ist die Einführung einer umfassenden Plattform für dreifach inverse und gehebelte Produkte in Deutschland. Weiterhin wollen wir die Wahrnehmung der Marke Boost ETP bei den wichtigsten ETP-Anlegern stärken. Schließlich werden wir ein Marketingprogramm auflegen, das Anlegern zu einem besseren Verständnis der angebotenen Produkte verhelfen und den Bekanntheitsgrad von Boost ETP steigern soll.

Wie hoch schätzen Sie das zu verteilende Volumen ein – sowohl auf dem deutschen als auch dem weltweiten ETC-Markt?

Auf Deutschland entfällt derzeit ein Anteil am europäischen ETC-Markt von etwa 25 Prozent. Xetra und die Deutsche Börse, aber auch die regionalen Börsen wie Stuttgart und München bieten sowohl ETP-Anbietern als auch Anlegern großartige Handelsplattformen. Europa ist der zweitgrößte ETP-Markt weltweit, mit einem verwalteten Vermögen von insgesamt ca. 460 Mio. Mrd. USD – zum Vergleich: In den USA sind es beinahe 2 Billionen USD. Im europäischen Markt macht der ETP-Markt rund 3 Prozent am Gesamtvermögen von Publikumsfonds aus. In den USA liegt dieser Anteil bei 13 Prozent. Hier ist also noch ein großes Potential vorhanden.

Autor: Markus Jordan

Anzeige

Mein Geld
ANLEGERMAGAZIN

www.mein-geld-medien.de

Wir informieren Sie schneller, besser & präziser



Auch im iKiosk erhältlich!

WELCHER ANLEGERTYP BIN ICH?

DREI STRATEGIEN ZUR ORIENTIERUNG

Um langfristig erfolgreich Geld anzulegen, brauchen Sie eine klar definierte Anlagestrategie. Denn zahlreiche Studien belegen, dass für den langfristigen Anlageerfolg die Asset Allocation, also das Zusammenstellen unterschiedlicher Anlageklassen, entscheidend ist. Sie finden hier drei unterschiedlich gewichtete Portfolios und deren Entwicklung in den letzten Jahren. Daran können Sie sich bei der Erstellung Ihres Portfolios orientieren.

Portfolio Defensiv

- Aktien
- Renten
- Immobilien
- Rohstoffe
- Geldmarkt

Das Portfolio eignet sich für sicherheitsorientierte Anleger. Der hohe Anteil an festverzinslichen Wertpapieren (Renten) sorgt für Stabilität. Der geringe Anteil an Aktien, Immobilien und Rohstoffen eröffnet dennoch zusätzliche Renditechancen.

Portfolio Balance

- Aktien
- Renten
- Immobilien
- Rohstoffe
- Währungen
- Geldmarkt

Das Portfolio eignet sich für Anleger, die Wert auf eine ausgewogene Verteilung ihres Vermögens legen. Aktien und Renten sind ausgewogen gewichtet. Investments in Immobilien, Rohstoffe und Währungen eröffnen zusätzliche Renditechancen.

Portfolio Wachstum

- Aktien
- Renten
- Immobilien
- Rohstoffe
- Währungen
- Geldmarkt

Das Portfolio eignet sich für Anleger mit einem langen Anlagehorizont. Der hohe Aktienanteil führt zu hohen Schwankungen, bietet allerdings auch große Renditechancen. Immobilien, Renten, Rohstoffe und Währungen sind hier eher untergewichtet.

Entwicklung 2009:	11,44 %
Entwicklung 2010:	5,41 %
Entwicklung 2011:	0,10 %
Entwicklung 2012:	6,42 %
Entwicklung 2013:	0,09 %
Entwicklung 2014:	5,37 %

Entwicklung 2009:	21,65 %
Entwicklung 2010:	10,03 %
Entwicklung 2011:	-3,50 %
Entwicklung 2012:	7,13 %
Entwicklung 2013:	1,05 %
Entwicklung 2014:	5,22 %

Entwicklung 2009:	31,70 %
Entwicklung 2010:	13,53 %
Entwicklung 2011:	-6,60 %
Entwicklung 2012:	10,03 %
Entwicklung 2013:	3,36 %
Entwicklung 2014:	8,08 %

Quelle: www.extra-funds.de/investieren. Diese Portfolios werden mit kostengünstigen ETFs umgesetzt und sollen als Benchmark die Entwicklung der Märkte in Form von diversifizierten Portfolios darstellen. Die Performancedaten stammen aus vertrauenswürdigen Quellen. Stand: 29.08.2014.

Anzeige

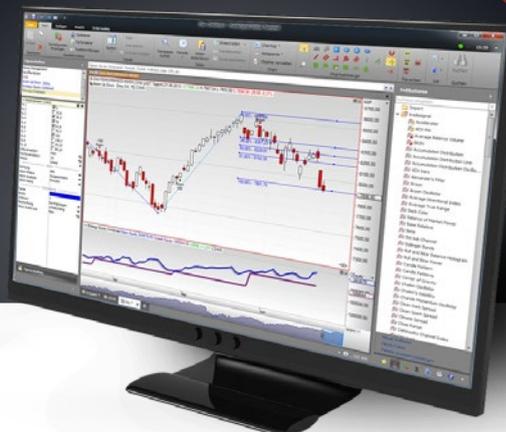


Heavytrader

Ich brauche alles an einem Ort, eine erstklassige Trading-Software für Technische Chartanalyse mit Realtime-Pushdaten, Orderrouting und integrierter Entwicklungsumgebung. Mit Tradesignal Online Terminal kann ich meine Handelssysteme, direkt im Chart, für die weltweiten Märkte backtesten und optimieren.

Jetzt mit Realtime-Pushdaten gratis testen!

on Tradesignal® **Line Terminal**
www.tradesignalonline.com/terminal



Neu!
 Version 7
 mit Debugger

FACEBOOK-AKTIE MIT RISIKOPUFFER

Das soziale Netzwerk Facebook steigerte zuletzt seinen Gewinn deutlich. Im vergangenen Jahr konnte es seinen Aktienwert verdoppeln. Doch Zweifel werden lauter, ob der Aufwärtstrend weiter anhält. Mit einem Bonus-Capped-Zertifikat können Anleger sich gegen moderate Kursrückschläge absichern bei einem trotzdem lukrativen Bonusgewinn.

Es scheint eine Art Hassliebe zu sein. Facebook gehört laut einer Umfrage des American Customer Satisfaction Index (ACSI) zu einen der unbeliebtesten sozialen Netzwerke. Bei dieser Bewertung rangierte Facebook unter acht zu bewertenden sozialen Netzwerken lediglich auf Platz sechs. Zu den häufigsten Beschwerden zählten Datenschutz- und Sicherheitsbedenken, die Flut von Anzeigen und Spam-Meldungen sowie die ständig, unvorhergesehenen Änderungen in der Navigation und der Sichtbarkeit der eigenen Daten. Einige Nutzer, darunter ein Wiener Student, will das weltgrößte Online-Netzwerk wegen Verletzung des Datenschutzes verklagen. Dieser Sammelklage schlossen sich bereits weltweit rund 25.000 Nutzer an. Die Abkoppelung des Messengers auf den Smartphones führte zuletzt zu einem Proteststurm. Fast 95 Prozent der aktuell abgegebenen Bewertungen fielen negativ aus. Manche Regierung möchte häufig aus machtpolitischen Kalkül heraus Facebook am liebsten verbieten.

Häufig kritisiert und trotzdem geliebt

Trotzdem ist Facebook weltweit das meistgenutzte soziale Netzwerk, und die Anzahl der Nutzer steigt unvermindert weiter an. Versuche, ähnliche Systeme mit Anspruch auf mehr Datensicherheit zu etablieren, scheiterten bisher alle kläglich oder wurden wie zuletzt WhatsApp einfach aufgekauft. Ende Juni 2014 nutzten weltweit 1,32 Mrd. Menschen dieses soziale Netzwerk. Rund 829 Mio. von ihnen sind weltweit täglich durchschnittlich 38,1 Minuten darauf unterwegs. Die Anzahl der täglichen Nutzer konnte damit um 27 Mio. Nutzer im Vorquartal gesteigert werden. Allein in Indien nutzen Facebook knapp 100 Mio. User, Tendenz stark steigend. Und ein vorübergehender „Entzug“, nimmt manchmal bizarre Züge ein. Ein zwischenzeitlicher Ausfall von Facebook vor kurzer Zeit löste in Los Angeles Panikattacken aus, die zu Notanrufen bei der Polizei führten.

Gewinn und Aktienkurs stark gestiegen

Der wirtschaftliche Erfolg blieb dabei nicht aus. Der Umsatz legte im 2. Quartal gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 61 Prozent auf 2,9 Mrd. US-Dollar zu, der Gewinn sogar um 138 Prozent auf 791 Mio. US-Dollar. Die Aktie verdoppelte etwa auf 1-Jahressicht ihren Aktienwert. Seit seinem etwas missglückten Börsenstart mit einem zwischenzeitlich deutlichen Kursverlust schaffte es Facebook, in die Top 15 der wertvollsten Unternehmen des S&P 500 aufzusteigen. Dabei ließ es so alte Traditionsunternehmen wie Coca Cola oder AT&T hinter sich. Derzeitige Haupteinnahmequelle von Facebook sind vor allem Werbeerlöse und der Handel mit den Daten der Nutzer. Um Facebook noch attraktiver für Werbekunden zu machen, lässt das Unternehmen den Erfolg ihrer Anzeigenkampagnen über verschiedene Geräte hinweg verfolgen. Ein Kaufbutton soll Facebook zu einer Verkaufsplattform ausweiten, so dass die Einnahmen noch stärker sprudeln. Und um Kunden nicht zu verschrecken, setzt es mittlerweile auf einen verstärkten Ausbau der Datensicherheit.

Mancher Analyst hält die Aktie für überbewertet. Die Luft nach oben für das Facebook-Papier wird allerdings immer dünner. Nach Daten von Thomson Reuters StarMine beträgt das Kurs/Gewinn-Verhältnis (KGV) der Aktie mittlerweile 42. Das bedeutet, dass der Kurs 42 Mal so hoch ist wie der Gewinn je Aktie. Das durchschnittliche KGV aller S&P-500-Titel liegt aktuell bei knapp 19. Zwischenzeitliche Kurskonsolidierungen dürften damit nicht ausgeschlossen sein, auch wenn diese nicht allzu stark ausfallen dürften, wenn sich die Bilanzzahlen für die kommenden Quartale nicht deutlich verschlechtern.

Mit Risikopuffer begrenzt an weiterer Kursentwicklung partizipieren

Anleger, die also das Kurspotential der Facebook-Aktie für ausgereizt halten und daher eher



© niroworld - Fotolia.com

in den kommenden Monaten auf eine Seitwärtsbewegung bzw. einen moderaten Kursrückgang setzen, für die emittierte die Citibank Mitte Juli 2014 sozusagen als Alternative zum Unternehmenspapier ein Bonus-Capped-Zertifikat auf die Aktie (WKN: CC1Q8W). Das Papier wird zu einem Abgeld von 1,36 % p.a. angeboten. Die Barriere liegt bei 48 US-Dollar, so dass die Aktie vom gegenwärtigen Stand aus bis zum Laufzeitende 2. Oktober 2015 knapp 36 Prozent fallen, ohne den Anspruch auf den Bonusbetrag in Höhe des Cap von 81,50 USD zu verlieren. Die Bonusrendite beträgt damit 9,0877 Prozent p.a. Steigt der Kurs über diesen Cap, partizipiert der Anleger darüber hinaus nicht an der weiteren Wertentwicklung. Fällt jedoch der Kurs der Facebook-Aktie wider Erwarten unter die Barriere von 48 US-Dollar, erhält der Anleger dann 1:1 den entsprechenden Betrag entsprechend dem jeweiligen Kurs der Aktie.

Fazit:

Das Bonus-Capped-Zertifikat auf Facebook begrenzt den Maximalbetrag auf 81,50 US-Dollar. Dafür ist der Anleger vor Kursrückschlägen um bis zu 36 Prozent geschützt.

Autor: Uwe Görler



Jetzt mehr
erfahren auf
easyfolio.de

Für die Kinder Geld anlegen – aber richtig!

Kaum ist das erste Kind geboren, ändert sich für Paare einiges. Bestimmten zuvor noch Themen wie Karriere oder auch die persönliche Freizeitplanung den Alltag, steht nun ein Kind im Mittelpunkt. Der Alltag ist plötzlich ein anderer. Spontane Bauchentscheidungen weichen langfristigen Planungen – den jungen Eltern ist intuitiv klar: Wir haben jetzt eine andere Verantwortung. Um dieser Verantwortung optimal gerecht zu werden, wurden in den vergangenen Jahren zahllose Ratgeber geschrieben. Ein Thema kommt dabei aber regelmäßig zu kurz: Die Rede ist von der Finanzplanung für Familien und wie Geldanlage für Kinder ausgestaltet werden sollte.

Früh auf den Zinseszins-Effekt setzen

Während sich Erziehungsfragen oftmals auch mit dem gesunden Menschenverstand beantworten lassen, bietet es sich an, bei Fragen der Geldanlage auf Profi-Wissen zurückzugreifen. Viele Eltern nehmen die Finanzen ihrer Liebsten nur zögerlich in die Hände und entscheiden sich halbherzig für ein Tagesgeldkonto oder schließen eine Lebensversicherung ab. Während das Tagesgeldkonto kaum Zinsen bringt und alles andere als ein langfristiges Konzept ist, kostet eine Lebensversicherung hohe Abschlussgebühren und bringt immer weniger Rendite. Für Familien bietet es sich an, bereits früh mit dem Sparen zu beginnen. Je langfristiger wir investieren, desto stärker wirkt sich der Zinseszins aus. Gleichsam sollte die Geldanlage für Familien sicher sein. Wichtig ist auch die Flexibilität. Was nutzt eine Lebensversicherung, auf die wir im Bedarfsfall nicht zugreifen können?

easyfolio – so flexibel wie Sie

Eine Anlagelösung, wie für Familien gemacht, ist easyfolio. Das innovative Finanzprodukt investiert weltweit in Anleihen und Aktien. Dabei legt easyfolio großen Wert darauf, das Risiko optimal zu streuen. Das Prinzip „Lege nie alle Eier in einen Korb“ wird bei easyfolio Realität. Zugleich ist easyfolio so einfach wie ein Tagesgeldkonto – bei Bedarf kann Kapital täglich abgezogen werden. Um den vielfältigen Wünschen und Zielen junger Familien gerecht zu werden, gibt es easyfolio in drei Varianten. Von defensiv über ausgeglichen bis hin zu chancenorientiert ist für jeden Anlegertyp etwas dabei. Optimal für Familien ist auch die Möglichkeit, einen Sparplan einzurichten.

Mit geringen Mitteln Großes erreichen

Familie Müller freut sich über die Geburt ihrer kleinen Ella. Die Großeltern schenken Ella zur Geburt 1.000 Euro. Die junge Familie beschließt, die 1.000 Euro anzulegen und um einen Sparplan von monatlich 100 Euro zu ergänzen. Da Ella mit dem Geld in jungen Jahren nichts anfangen kann, beschließt die Familie, zunächst chancenorientierter zu sparen, und entscheidet sich für easyfolio 70 mit einer Aktienquote von 70 Prozent. Im Schnitt ist für das Produkt abzüglich aller Kosten eine jährliche Rendite von 6 Prozent realistisch. In der Praxis schwankt die Rendite von Jahr zu Jahr.

Nach einer Laufzeit von zehn Jahren hat Ella bereits Ersparnisse von 16.431 Euro. Da langsam absehbar wird, dass Ella ihre Ersparnisse innerhalb der nächsten acht bis zehn Jahre benötigen könnte, entscheiden sich ihre Eltern, das Geld künftig konservativer anzulegen. easyfolio 50 ist eine ausgeglichene Anlage-Lösung mit einer geringeren Aktienquote.

Je nach Sparsituation umschichten

Als Ella 15 ist, steht fest, dass sie Abitur machen und später einmal studieren will. Im Schnitt brachte easyfolio 50 eine Rendite von 4,5 Prozent jährlich ein. Inzwischen hat Ella 27.176,27 Euro angespart. Die Müllers beschließen, das Geld ab jetzt sehr konservativ anzulegen. Schwankungen sollen minimal sein, damit Ella, sobald sie volljährig ist, jederzeit auf das Geld zugreifen kann. Das Kapital wird in easyfolio 30 umgeschichtet.

Als Ella 22 ist, entscheidet sie sich nach ihrem Studium dafür, eine Wohnung zu kaufen. Der Sparplan ihrer Eltern lief nach der letzten Umschichtung weitere sieben Jahre. Im Schnitt erreichte easyfolio 30 eine Rendite von 3 Prozent im Jahr. Aus den Ersparnissen sind inzwischen 42.744 Euro geworden. Das reicht als Eigenkapitalanteil für eine Wohnung bis 200.000 Euro.

Das Beispiel von Ella zeigt, dass sich ein Sparplan lohnt – je früher, desto besser. Mit easyfolio kann zudem ganz individuell gespart werden. Von sehr vorsichtig bis chancenorientiert ist vieles möglich. Eines ist aber bei allen easyfolios gleich. Das Sparguthaben wird breit gestreut – das Ziel sind langfristig solide Renditen.

Weitere Tipps zum Thema Geldanlage finden Sie
in unserem Bereich Wissen & News unter **blog.easyfolio.de!**

Bei der Auswahl unserer Produkte vertrauen wir auf die herausragende Expertise unserer Produktpartner.



ASIATISCHE ANLEIHEN ALS IDEALE BEIMISCHUNG

Der Rentenmarkt in Asien steigt stetig. Getrieben wird der Markt nicht nur durch den hohen Investitionsbedarf ausländischer Investoren sondern auch den Vorsorgebedarf einer wachsenden einheimischen Mittelschicht. Mit dem BGF Asian Tiger Bond Fund A3 USD können Anleger daran partizipieren.

Mit rund 4,3 Mrd. Menschen lebt derzeit rund 60 Prozent der Weltbevölkerung in Asien. Die Wachstumsraten der Wirtschaft sind seit Jahren rund dreimal so hoch wie in den entwickelten Industriestaaten. Der Anteil Asiens an der globalen Weltwirtschaft steigt dabei stetig. Erwirtschafteten asiatische Entwicklungsländer gerade einmal acht Prozent des globalen Bruttoinlandsproduktes, war es im Jahr 2012 bereits schon 17 Prozent. Laut Internationalem Währungsfonds werden es 2017 bereits schon 22 Prozent sein.

Allein auf China entfällt dabei 14,3 Prozent. 2025 werden sich voraussichtlich vier der zehn weltgrößten Volkswirtschaften in Asien befinden. Neben China zählen dazu Indien, Japan und Indonesien. Rund die Hälfte der Weltwirtschaftsleistung wird dann aus Asien kommen. Immer wichtiger wird dabei die Entwicklung von der reinen Exportorientierung dieser Länder. Die konsumierende Mittelschicht steigt stetig. Laut einer Studie der Beratungsfirma Boston Consulting Group dürfte dabei das Privatvermögen bis 2017 auf 48,1 Billionen US-Dollar klettern und damit das Niveau in Nordamerika übertreffen.

Vor allem Chinas Anleihemarkt steigt

Damit steigt auch der Anspruch auf soziale Sicherung fürs Alter. Dabei setzt man gerne wie in Europa oder Nordamerika neben Aktien auch auf festverzinsliche Wertpapiere. Der asiatische Anleihemarkt wächst daher seit Jahren konstant. Allein in China, dem mit Abstand größtem Rentenmarkt Asiens, beträgt das Anleihevolumen nach Schätzungen rund 5,5 Billionen US-Dollar.

Mit der allmählichen Öffnung des Kapitalmarktes und dem Weg zur freien Konvertibilität der chinesischen Währung dürfte das Anlagevolumen weiter wachsen. Der zweit-

größte Anleihemarkt in Indien kommt aktuell auf ein geschätztes Volumen von knapp 800 Mrd. US-Dollar. Aber auch andere asiatische Länder bauten einhergehend mit einer Liberalisierung der Finanzmärkte ihre Anleihemärkte aus.

Viele Anleger auch aus entwickelten Industriestaaten, allen voran aus den USA und Europa, setzten daher verstärkt auf asiatische Anleihen als Alternative zu den niedrig verzinsten Anleihen in entwickelten Industriestaaten. Schließlich sind mit ihnen weit höhere Renditen als hierzulande zu erzielen, zudem kann man damit sein Anleiheanteil auch breiter diversifizieren. Allerdings sollte man sich dabei sehr gut auskennen oder lieber auf einen versierten Fondsmanager setzen. Denn infolge der Zinswende in den USA kam es zwischenzeitlich auch zu einer regelrechten Flucht aus asiatischen Anleihen. Manche asiatischen Länder dürften auch weiterhin ihre Währung abwerten, um international konkurrenzfähig zu bleiben.

Ein erster Ausfall einer Unternehmensanleihe eines Solarunternehmens in China verunsicherte die Märkte zusätzlich. Mancher Analyst erwartet bereits einen Dominoeffekt. Denn die Verschuldung zahlreicher Unternehmen nicht nur in China und Hongkong ist sehr hoch.

Breit diversifiziert in über 140 asiatische Anleihen

Besonders erfolgreich am asiatischen Anleihemarkt agierte die vergangenen Jahre der BGF Asian Tiger Bond Fund A3 USD (WKN: 120624) mit seinen zahlreichen verschiedenen Anteilsklassen von BlackRock, der von Joel Kim verwaltet wird. Der Fonds legt mindestens 70 Prozent seines Gesamtvolumens in festverzinslichen Anleihen der „Tigerstaaten“ Südkorea, China, Taiwan, Hongkong,

die Philippinen, Thailand, Malaysia, Singapur, Vietnam, Kambodscha, Laos, Myanmar, Indonesien, Macau, Indien und Pakistans an. Genutzt werden dürfen aber auch Derivate zur Steuerung der Risiken, der Senkung der Finanzierungskosten oder auch der Generierung von Zusatzerträgen. Aktuell sind 142 Anleihen im Fonds vertreten. Besonders stark im Fonds gewichtet sind derzeit Anleihen aus China, Indonesien, Indien, Hongkong, den Philippinen und Südkorea. Die durchschnittliche Bonität beträgt BBB. Die durchschnittlich gewichtete Restlaufzeit beträgt 7,88 Jahre. Im Schnitt werden die Anleihen 3,69 Jahre im Fonds gehalten.

Seit Jahresbeginn erwirtschaftete der Fonds eine Rendite von 12,06 Prozent auf Eurobasis. Dabei half auch die Dollaraufwertung gegenüber dem Euro. Und der Trend dürfte infolge der baldigen Zinswende in den USA und der gegenläufigen Entwicklung in der Eurozone anhalten. Auf Sicht von fünf Jahren verbuchte der Fonds ein Plus von 55,25 Prozent. Der Fonds erhielt daher bei FWW die Bestbewertung mit fünf Sternen. Gleiches gilt bei Lipper für die Kriterien „absoluter Ertrag“ und „konsistenter Ertrag“.

Fazit:

Der Anleihe-Fonds eignet sich gut als Beimischung zum Anleihedepot mit europäischen und US-amerikanischen Anleihen. Denn asiatische Anleihen erzielten eine deutlich höhere Rendite als in entwickelten Industriestaaten. Zudem ist die Korrelation zu Anleihen anderer Regionen verhältnismäßig gering.

Autor: Uwe Görler

WIE FUNKTIONIERT BÖRSE?

Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis von Wertpapieren. Ein Beispiel aus dem Biergarten illustriert den Börsenhandel. Was wir aus dem täglichen Leben kennen, hat im großen Maßstab beeindruckende Auswirkungen: Ohne Aktien wäre die Entwicklung der westlichen Welt nicht vorstellbar.



Natürlich wissen Börseneinsteiger, dass an der Börse vorrangig Aktien gehandelt werden. Die Börse ermöglicht zugleich den Handel mit Rohstoffen und Devisen. Dabei regulieren Angebot und Nachfrage – wie immer – den Preis. Die Börse als Geldquelle bringt Investoren, die ihr Geld in Wertpapieren anlegen wollen, mit Anlegern zusammen, die ihre Papiere zu Geld machen wollen.

Biergarten und Börsenparkett

Hierzu ein aus dem Leben gegriffenes Beispiel: In einem Biergarten bildet sich bei schönem Wetter vor der Zapfanlage eine lange Schlange von Durstigen. Der geschäftstüchtige Wirt lässt zehn Halbliterkrüge Bier

zapfen und muss dann feststellen, dass die Zapfanlage defekt ist. Er hat also nur ein beschränktes Angebot. Doch statt zehn Gästen stehen zwanzig Durstige in der Reihe, und jeder will offenbar einen Krug haben. Da nur zehn gezapft sind, kann der Wirt die Preise so weit anheben, dass er noch immer zehn Kaufwillige hat. Sollten hingegen etliche der Gäste nur Apfelschorle oder Ähnliches verlangen und nur fünf Gäste Bier wünschen, läuft der eifrige Wirt Gefahr, fünf der zehn bereits gezapften Krüge leeren zu müssen; deshalb würde er versuchen, weiteren fünf Gästen mittels eines Preisnachlasses sein Bier schmackhaft zu machen. Im ersten Fall sieht sich der Verkäufer (der Wirt) einer großen Nachfrage durch die Käufer (seine Gäste)

gegenüber und kann den Preis heraufsetzen. Im zweiten Fall ist es genau umgekehrt: Die Käufer können aufgrund des bestehenden Überangebots bestimmen, zu welchem Preis sie kaufen, und drücken damit den Preis.

Genauso läuft der Handel an der Börse: Nimmt die Nachfrage nach einem Wertpapier zu oder geht das Angebot an einem Wertpapier zurück, steigen die Kurse. Sinkt die Nachfrage oder steigt das Angebot, fallen sie. Doch warum ändern sich Angebot und Nachfrage? Ein Grund könnte sein: Ein Unternehmen legt Geschäftszahlen vor, die besser ausgefallen sind als von Analysten und Anlegern erwartet – daraufhin kaufen viele Investoren. Ein Unternehmen könnte aber auch bekannt

geben, dass seine Liquiditätssituation derzeit schlecht ist. In diesem Fall wäre das Aktienangebot wahrscheinlich sehr groß und die Nachfrage sehr gering, was zu einem raschen Kursverfall führen würde. Als Faustregel gilt: Im Allgemeinen legen die Kurse eines Wertpapiers zu, wenn der Wert der Aktie steigt oder Aussicht hat anzuziehen. Die Wahrscheinlichkeit hingegen, dass Anleger die Finger von einer Aktie lassen, steigt, wenn deren Wert und Aussichten schwinden.

Darüber hinaus hat die Börse bekanntlich auch eine Signalfunktion: Sie ist wichtiges Stimmungsbarometer für den Zustand einer Volkswirtschaft beziehungsweise einzelner Unternehmen.

Und hätten Sie es gewusst? Im Grunde genommen ist jeder Bürger mit der Börse verbandelt.

Jeder Inhaber eines Bankkontos ist indirekt Teilnehmer am Kapitalmarkt. Zahlen Sie in eine Pensionskasse ein, geht das Geld direkt in Aktien, Anleihen und andere Anlagen.

Aktien als Grundvoraussetzung für die industrielle Entwicklung

Doch warum eigentlich gibt es Aktien? Börsenurgestein André Kostolany hält hierzu in seinem Bestseller „Kostolany's Börsenseminar: Für Kapitalanleger und Spekulanten“ eine passende Antwort bereit: Alle Aktien eines Unternehmens zusammen bilden eine Aktiengesellschaft. Mit dem Kauf von Anteilen stellt der Investor einem Unternehmen Kapital zur Verfügung in der Hoffnung, durch Wertsteigerung und etwaige Dividendenausschüttungen eine dem Risiko angemessene Verzinsung zu erreichen. Nur dank dieser Möglichkeit, Zugang zu Kapital von Investoren mittels des Verkaufs von Unternehmensanteilen, also Aktien, zu erhalten und sich somit Kreditzinsen zu ersparen, sind die großen wirtschaftlichen Entwicklungen im 18., 19. und 20. Jahrhundert überhaupt erst möglich geworden. Ohne die Ausgabe von Aktien an risikofreudige Investoren wären Eisenbahn und Schifffahrt, teils gigantische Infrastrukturprojekte, die Erschließung von Minen und Ölquellen sowie die moderne In-

dustrie in den Bereichen Fahrzeug- und Maschinenbau, Elektronik, Chemie und Pharma nicht denkbar. So ist etwa der Bau des Suezkanals im Jahr 1869 durch die Ausgabe von Aktien möglich geworden: Allerdings erschien die Realisierung des Projekts so risikoreich, dass nur knapp 56 % des Grundkapitals von 200 Millionen Francs von privaten und institutionellen Anlegern gezeichnet wurden. Der ägyptische Vizekönig musste einspringen und die restlichen 44 % übernehmen. Das Investment hat sich letztlich auch für Muhammad Said und sein Volk ausgezahlt: Der 163 Kilometer lange Kanal ist weiterhin eine der wichtigsten Einnahmequellen Ägyptens. Die jährlichen Gewinne betragen umgerechnet rund 3 Milliarden Euro.

Investoren sind dementsprechend als nützliche Mitglieder des Wirtschaftslebens anzusehen – sie stellen Kapital für die Weiterentwicklung der Volkswirtschaften zur Verfügung, gehen dabei Risiken ein und erhoffen sich im Gegenzug eine finanzielle Kompensation.

Autor: Helge Rehbein

Anzeige

BÖRSE
ZUM ANZIEHEN
ODER
FÜR DEN SCHREIBTISCH
ODER
ALS BEGLEITER

I'M NOT SHORT.

STELLT SICH NUR NOCH DIE FRAGE... **VERSCHENKEN** ODER SELBST **BEHALTEN**?!

JETZT GODMODETRADER-KOLLEKTION ENTDECKEN!
WWW.GODMODE-TRADER.DE/FANARTIKEL



EZB verschärft ultralockere Geldpolitik

Nach Ansicht des Analysten Mark Wall von der Deutschen Bank wird der Rat der Europäischen Zentralbank am 4. September 2014 neue Anleihekäufe ankündigen. „Die zuletzt schwachen Konjunkturdaten aus der Eurozone und die niedrigen Inflationserwartungen des EZB-Präsidenten Mario Draghi rechtfertigen diesen frühen Zeitpunkt“, so der Analyst. Allerdings handele es sich bei der Prognose um eine „knappe Sache“. Sollte die Prognose nicht eintreffen, würden die Anleihekäufe kurz darauf folgen. Die Anleger spekulieren am Aktienmarkt bereits seit einigen Tagen auf eine solche Maßnahme, Hauptursache für zuletzt steigende Kurse.

Gebühren für vorzeitige Rückgabe von Geldmarktfonds erlaubt

Die amerikanische Finanzaufsicht SEC beschloss, dass es Geldmarktfonds künftig erlaubt ist, Gebühren bei vorzeitiger Rückgabe von Fondsanteilen zu erheben bzw. Rückgabewünsche der Kunden um bis zu zehn Tage zu verzögern. Damit soll die Gefahr eines „Runs“ auf Geldmarktfonds gebannt werden. Bei erhöhtem Geldabzug von Kundengeldern müssten Geldmarktfonds ihre Wertpapiere am

Markt verkaufen, dies könnte zu steigenden Zinsen führen. Allerdings ist diese Maßnahme umstritten. Die Angst davor, nicht mehr gleich an das Geld zu kommen, könnte Anleger erst recht dazu bewegen, bei geringsten Krisenzeichen ihre Kundengelder aus den Fonds abzuziehen.

Spekulationen um baldige Zinserhöhung in Großbritannien

Wie bekannt wurde, votierten im Zentralbankrat der Bank of England mit Martin Weale und McCafferty bereits zwei Mitglieder für eine Leitzinsanhebung in Großbritannien um 25 Basispunkte bereits im August. Analysten fühlten sich daraufhin in ihrer Meinung bestätigt, dass Großbritannien schon bald die Zinsen anheben werde.

Russland sagt Auktion erneut ab

Die russische Notenbank sagte abermals eine Auktion von Staatsanleihen aufgrund „ungünstiger Bedingungen“ ab. Es ist bereits das zweite Mal innerhalb weniger Tage, dass eine reguläre Auktion abgeblasen wurde. Zuletzt musste der russische Fiskus für zehnjährige Staatspapiere einen Zins von 9,4 Prozent zahlen. Das ist der höchste Stand seit Mai 2014.



Bundesanleihen mit Rekordzinstief

Noch nie konnte sich der deutsche Staat am Kapitalmarkt so billig Geld ausleihen. Bei Aufstockung einer zehnjährigen Bundesanleihe sank die Durchschnittsrendite auf das Rekordtief von 1,08 Prozent. Ein Monat zuvor betrug der Zinssatz noch immerhin 1,20 Prozent. Ursache für den Run auf deutsche Bundesanleihen sind die zahlreichen globalen Krisenherde und zurückgekehrte Ängste in einigen europäischen Volkswirtschaften, darunter auch Frankreich.

SEMINARE

WORLD OF TRADING 2014

worldoftrading

Auch in diesem Jahr treffen sich wieder die Experten auf der erfolgreichsten Tradingmesse im deutschsprachigen Raum – der World of Trading!

Am **21. und 22. November** bieten wir Ihnen eine Vielzahl an kostenfreien und kostenpflichtigen Seminaren der Trading-Experten, das große Live-Trading-Event auf der Hauptbühne, spannende Podiumsdiskussionen und die Fachausstellung.

Freuen Sie sich schon am 20. November auf unsere ganz- und halbtags Seminare der Pre-Conference. An diesem Tag findet u.a. wieder das ganztägige Live-Trading-Event statt, bei dem Sie nicht nur live mit den Referenten mittraden können, sondern zusätzlich auch die ertradenen Gewinne der Referenten ausgezahlt bekommen!

Sichern Sie sich unter www.wot-messe.de Ihr kostenfreies Eintrittsticket und sparen Sie 40 Euro!

Kapitalmärkte in turbulenten Zeiten

Was erwarten die Profis an der Wall Street?

Exklusive Einladung
für die Leser des Portfolio Journals –
kostenfrei für Sie!

Abendveranstaltung mit
Stargast Jens Korte

Was erwarten die **Profis** an der **Wall Street**? Was sind die **Trends** aus **New York** und welche **Rückschlüsse** lassen sich daraus für **Europa** ableiten? Jens Korte meint, dass nach fünf **relativ ruhigen Jahren jetzt turbulente Zeiten** auf die Anleger zukommen könnten.

Im Rahmen einer **exklusiven Abendveranstaltung** in sieben deutschen Städten und in Wien können Sie sich auf Jens Kortes Ausführungen freuen und den **Wall Street-Experten hautnah** bei einem seiner seltenen Vorträge in Deutschland und Österreich **erleben**.

AUSZUG DER THEMEN:

- » **Kapitalmärkte im Zeitalter von Boom und Blasen**
- » **Makroökonomischer Ausblick – der wichtige Blick aufs Ganze**
- » **Richten Sie Ihr Portfolio krisenfest aus**
- » **Profitieren Sie von Marktentwicklungen**

Im Anschluss können Sie sich bei einem kleinen Imbiss mit den Experten austauschen.

EXPERTEN:

- » **Jens Korte** – USA-Kenner und wirtschaftspolitischer Korrespondent bei n-tv und Deutsche Welle sowie regelmäßiger USA-Kolumnist führender Tageszeitungen
- » **Heiko Geiger** – Produkt-Spezialist bei Vontobel

TERMINE UND STÄDTE:

15.09.14	München		06.10.14	Hamburg
16.09.14	Stuttgart		07.10.14	Dresden
17.09.14	Frankfurt		08.10.14	Berlin
18.09.14	Düsseldorf		09.10.14	Wien

Kostenfrei für die Leser des Portfolio Journals (Veranstalter: kurs plus GmbH)

Melden Sie sich jetzt kostenfrei an, die Plätze sind limitiert.

Anmeldung unter www.kursplus.de

kurs⁺
www.kursplus.de

VONTOBEL

Private Banking
Investment Banking
Asset Management

Leistung schafft Vertrauen

INDUSTRIEMETALLE:

GEHEBELTE WETTE AUF KONJUNKTURERHOLUNG

Die Konjunkturerholung in den USA, aber auch teilweise in China, erhöht wieder den Bedarf an Industriemetallen. Das treibt auch die Rohstoffpreise. Mit einem ETC von ETF Securities können Anleger davon profitieren.

Industriemetalle legten zuletzt wieder deutlich zwischen 2,1 bis 3,9 Prozent zu, und dies trotz eines sich leicht verlangsamen Wachstums in China. Das meldete vor wenigen Tagen der Rohstoffspezialist ETF Securities. Den größten Preissprung verbuchte seit Jahresbeginn Nickel mit einem Plus von knapp 40 Prozent. Aluminium verteuerte sich um rund 15 Prozent und notierte auf dem höchsten Stand seit Anfang 2012 und Zink legte um mehr als 17 Prozent zu. Nur Kupfer verbilligte sich seit Jahresbeginn um 5,9 Prozent, seit seinem Tiefstand im März verteuerte es sich jedoch ebenfalls um 8,8 Prozent.

Industriemetalle, insbesondere Nickel, sind stets Seismographen für die Weltwirtschaft. In wirtschaftlichen Erholungsphasen profitieren sie überproportional, gleiches gilt jedoch auch umgekehrt in Zeiten einer Kurskonsolidierung am Aktienmarkt. Und sowohl in den USA als auch in China ist die Wirtschaft auf Wachstumskurs, so dass aktuell wieder mehr Industriemetalle benötigt werden.

Wirtschaftliche Erholung in USA und China

Die US-Industrieproduktion stieg im Juli gegenüber dem Vormonat um 0,4 Prozent. Die Kapazitätsauslastung liegt mit 79,2 Prozent leicht über der des Vormonats mit 79,1 Prozent. Zu dem Wachstum trug vor allem die Automobilindustrie bei, die um zehn Prozent zulegen konnte. Die Industrieaufträge stiegen im Juni um 1,1 Prozent. Der ISM-Index für den Dienstleistungsbereich legte um 2,7 Punkte auf 58,7 Zähler zu. Das Geschäftsklima in der Region Philadelphia hellte sich ebenfalls überraschend stark auf. Der Philly-Fed-Index stieg um 4,1 auf 28,0 Punkte. Die Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe gingen um 14.000 auf 298.000 zurück. Der Immobilienmarkt erholte sich nach Veröffentlichung der vergangenen

amerikanischen Wohnbaugenehmigungen und der Verkäufe bestehender Häuser deutlich.

Die zwischenzeitlichen Zeiten einer sinkenden Wirtschaft sind wohl auch in China vorbei, auch wenn zuletzt einige Konjunkturdaten auf ein sich verlangsames Wachstum hindeuteten. So sank zuletzt der HSBC-Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe von 51,7 auf 50,3 Punkte. Vor allem in der Immobilien- als auch Stahlbranche gab es Einbrüche, die auch den Bedarf an Industriemetallen leicht bremsen. Trotzdem befindet sich der Index noch über der Wachstumsschwelle von 50 Punkten. Die Industrie wuchs im Juli um 9,0 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Der Einzelhandel stieg um 12,2 Prozent. Die Investitionen legten im ersten Halbjahr um 17,3 Prozent zu. Im zweiten Halbjahr betrug das Wirtschaftswachstum wieder 7,5 Prozent. Getrieben wird dieses Wirtschaftswachstum auch durch umfangreiche Infrastrukturprogramme der Regierung.

Angebot zuletzt bei einigen Industriemetallen gesunken

Die wieder auf Volldampf produzierende US-Bau- und Automobilwirtschaft als auch die gezielte Konjunkturprogramme Ende dieses Jahres in China treiben erheblich den Bedarf an Industriemetallen. Zudem kam es bei einigen Industriemetallen zuletzt zu einem leichten Angebotsrückgang. So fielen die Kupferbestände zuletzt um 100 Tonnen auf 146.325. Die Bestände von Aluminium sanken um 8.575 auf 4.843 Mio. Tonnen. Preistreibend wirkte auch das Exportverbot für Erze in Indonesien, aber auch die Schließung zahlreicher Minen. Der russische Aluminiumkonzern Rusal geht zum Beispiel bei Aluminium davon aus, dass die globale Nachfrage ohne China

mit 1,5 Mio. Tonnen geringfügig über dem Angebot liegen werde.

Mit ETC derzeit auch Rollgewinne zu erzielen

Mit dem ETFS Industrial Metals DJ UBSCI ETC (WKN: AOKRKG) können Anleger an der Wertentwicklung von vier Industriemetallen partizipieren. Der Index spiegelt die Preisbewegungen der zugrundeliegenden Rohstoff-Futures von Aluminium, Kupfer Nickel und Zink wider. Aluminium- (-0,80 Prozent), Nickel- (-0,10 Prozent) und Zink-Futures (-0,20 Prozent) werden derzeit sogar in backwardation gehandelt, das heißt, der Anleger genießt derzeit bei ihnen zusätzliche Rollgewinne. Beim Hinüberrollen in den kommenden Kupfer-Future (-0,10 Prozent) hingegen werden aktuell geringfügige Rollverluste erzielt. Seit Jahresbeginn erwirtschaftete der ETC eine Rendite in Höhe von 8,48 Prozent.

Anleger sollten allerdings dabei bedenken: Mit steigenden Rohstoffpreisen wird die Förderung dieser Industriemetalle auch wieder attraktiver, manche Minen werden wieder reaktiviert oder neu erschlossen. Doch dies funktioniert nicht kurzfristig. Auch unerwartete Konjunkturerinbrüche oder Lagerüberkapazitäten könnten den Preis wieder einbrechen lassen.

Autor: Uwe Görler

Fazit:

Mit diesem ETC können Anleger auf einen Preisanstieg von Industriemetallen infolge wieder erhöhter Nachfrage setzen. Gleichzeitig können aktuell bei Aluminium-, Nickel- und Zink-Futures zusätzliche Rollgewinne erzielt werden.

GELD WAR GESTERN – WIE BITCOIN, REGIONALGELD, ZEITBANKEN UND SHARING ECONOMY UNSER LEBEN VERÄNDERN WERDEN

Von Christine Koller und Markus Seidel

Wie ein Damoklesschwert hängt die Weltfinanzkrise über uns und zwingt Politik und Länder wiederholt zu kurzfristigen und teuren Interventionen, die Sparer und Steuerzahler sehr belasten. Schlimmer noch, die Komplexität des neu entstandenen Finanzsystems erzeugt in uns das ungute Gefühl, dass kein Akteur auf dem weltweiten Parkett mehr um alle Zusammenhänge weiß. Und in der Ferne lauert bereits die nächste Krise, die die Summe der Abermilliarden, die für die Rettungspakete aufgebracht wurden, klein erscheinen lässt: Die demografische Zeitbombe, die die Sozialsysteme der Industrieländer in bisher nie da gewesener Form vor Herausforderungen stellen wird.

Genau hier setzt das Buch von Koller und Seidel an. Die Autoren richten den Blick auf eine bereits existierende Innovation im Wirtschafts- und Finanzsystem. Sie hat das Potenzial, einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der aktuellen Finanzkrise und künftiger sozialer und politischer Herausforderungen zu leisten: Komplementäre, ergänzende Währungssysteme, die neben der staatlichen, „offiziellen“ Währung in der Regel mit der Zielsetzung eingeführt werden, eine regionale Wirtschaft und damit die Lebenssituation aller Beteiligten zu verbessern.

Der Inhalt im Überblick

In der ersten drei Kapitel beschreiben die Autoren die verschiedenen Funktionen von Geld und zeichnen die Historie des Alternativ-Geldes nach. Dazu befassen sich Koller und Seidel mit der wohl wichtigsten Leitfigur alternativer Währungssysteme: dem Ökonomen und Querdenker Silvio Gesell (1862–1930).

Dann werden jene dezentral organisierten Interessengemeinschaften, die komplementäre Währungssysteme aufbauen, genau unter die



Lupe genommen. Dazu werden die wichtigsten Experimente und Modelle alternativer Zahlungsmittel vorgestellt. Ferner beleuchten die Autoren den Mehrwert der alternativen Zahlungsmittel und zeigen Lesern, wo mögliche Knackpunkte liegen.

Welche Erfolgsbeispiele nach dem Zweiten Weltkrieg in der Alternativgeld-Szene für Furore sorgten, werden ausführlich in Kapitel 4 und 5 dargelegt. »Die Freigeldtheorie im Praxistest« und »Regionalgeld – die heute erfolgreichsten Modelle«, sind zwei Beispiele die Lesern zeigen, wie Konzepte rund um Alternativgeld funktionieren können.

Kapitel 6 behandelt die Idee, Zeit wie Geld zu entlohnen. Micheal Linton gilt da als Erfinder der Tauschring-Bewegung. Gegründet hatte er den ersten Tauschring (Local Exchange Trading Systems oder kurz LETS) 1983 zur Bewältigung und Abfederung hoher Arbeitslosigkeit auf Vancouver Island, Kanada. Der Erfolg war groß, das System wurde weltweit vielfach ko-

piert: Mittlerweile gibt es Tausende von LETS überall auf der Welt, die ähnlich arbeiten.

Anschließend beleuchten Koller und Seidel in Kapitel 7 »Sharing Economy«, warum Teilen bereits State-of-the-Art ist, und wieso Genossen- und Patenschaften interessant wie selten zuvor sind, vor allem in der Landwirtschaft. Wie diese Form der Nachbarschaftshilfe aussieht, und was es Neues beim derzeitigen Alternativwährungs-Star Bitcoin, der virtuellen Komplementärwährung gibt, behandelt das Kapitel 8. Am Ende ziehen die Autoren ein Fazit, indem sie versuchen, die dargestellten Modelle und abgeleiteten Erkenntnisse zu einem Substrat zu verdichten und zu zeigen, wo und an welchen Stellen komplementäre Währungssysteme einen sinnvollen Beitrag zur Verbesserung des regulären Wirtschafts- und Finanzsystems leisten könnten und wo nicht.

Fazit:

Christine Koller und Markus Seidel zeigen, wie alternative Konzepte als Ergänzung zum regulären Geldsystem funktionieren und wie jeder ihre Vorteile nutzen kann. Die Autoren geben hier einen fundierten Ausblick auf eine mögliche Zukunft der Währungen.

Bibliographie

Christine Koller / Markus Seidel

Geld war gestern

Wie Bitcoin, Regionalgeld, Zeitbanken und Sharing Economy unser Leben verändern werden
176 Seiten, Softcover

19,99€ (D) | 20,60€ (A)

ISBN 978-3-89879-858-7

FinanzBuch Verlag, München 2014

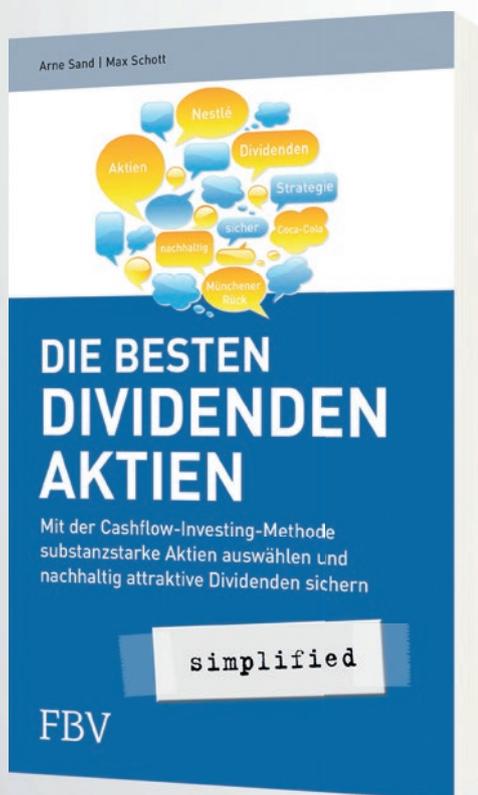
» Dieses Buch können Sie hier bestellen

Vermögenssicherung für jedermann

Jeder, der sparen will, steht vor der einen Frage: Wie lege ich mein Geld am besten an? Die guten, alten Spar-Klassiker wie Sparbuch, Festgeld oder Bundesanleihen bringen oft nicht einmal ein Prozent Zinsen pro Jahr. Doch es gibt Alternativen, ohne dass Sie allzu große Risiken in Kauf nehmen müssen.

Autor Uwe Lang ist aus zahlreichen Printmedien bekannt, darunter *FAZ*, *Süddeutsche Zeitung*, *WirtschaftsWoche* und *Spiegel*. Der ausgewiesene Experte beschäftigt sich seit fast 40 Jahren intensiv mit dem Geschehen an den Börsen. Er hat nahezu jede Börsenphase selbst erlebt und weiß, wie Sparer ihr Geld solide und ohne großes Risiko anlegen können.

Uwe Lang | Klaus Haidorfer | Martin Blaschke
Die Sparer-Fibel
Alle Tipps und Tricks, um Geld richtig anzulegen
ISBN 978-3-89879-873-0
192 Seiten | 9,99 €
Auch als E-Book erhältlich



Mit substanzstarken Aktien und nachhaltig attraktiven Dividenden Vermögen sichern. Aktien mit regelmäßigen, hohen Dividenden sind der wichtigste Anlagetrend des nächsten Jahrzehnts. Denn wer in Zeiten von Niedrigzinsen und unsicheren Bankeinlagen hohe Renditen erzielen will, muss umdenken. An substanzstarken Aktien mit nachhaltig attraktiven Ausschüttungen führt deswegen kein Weg vorbei.

Die beiden renommierten Vermögensverwalter Arne Sand und Max Schott zeigen in ihrem Buch eine systematische Anlagestrategie, die wissenschaftlich fundiert ist und sich über Jahrzehnte bewährt hat. Sie erläutern, auf welche Kennzahlen Sie als Anleger regelmäßig achten sollten. Und sie geben praktische Hinweise für den Aufbau des Portfolios und dessen Kontrolle sowie das Risikomanagement.

Den Anlagenotstand wirksam bekämpfen – ein Buch für Praktiker.

Arne Sand | Max Schott
Die besten Dividenden Aktien – simplified
Mit der Cashflow-Investing-Methode substanzstarke Aktien und nachhaltig attraktive Dividenden sichern
176 Seiten | 14,99 €
ISBN 978-3-89879-885-3
Auch als E-Book erhältlich

simplified



FinanzBuch Verlag

www.finanzbuchverlag.de

**JETZT PORTOFREI
BESTELLEN**
Ab 19,90 € innerhalb
Deutschlands

INFRASTRUKTUR ALS WACHSTUMSTREIBER

Bis zum Jahr 2025 sollen laut der Beratungsgesellschaft PwC weltweit 57 Billionen US-Dollar in Infrastrukturprojekte fließen. Mit dem Easy ETF Infrastructure Global A EUR können Anleger in die weltweit größten Infrastrukturunternehmen investieren.

Spätestens seit der Diskussion um die Einführung der PKW-Maut in Deutschland ist werden die grundlegenden Infrastrukturprobleme hierzulande deutlich. Bund, Länder und Kommunen klagen über kaputte Straßen, gesperrte Brücken, unzureichend gepflegte Gleise oder verrottete Schleusen, die schon einhundert Jahre alt sind. „Deutschland zehrt von seiner Substanz, täglich verliert unsere Infrastruktur 13 Millionen Euro an Wert“, beklagte zuletzt Wolfgang Steiger, Generalsekretär des CDU-Wirtschaftsrates. Und das führt zu Milliardenausfällen infolge von Staus oder kostspieligen Umfahrungen. Kein Wunder: Für die Instandhaltung und den Ausbau von Straßen, Schienennetzen, Häfen, Flughäfen, Kommunikations- und Energienetzen gab Deutschland zuletzt nur noch 1,9 Prozent des Bruttoinlandsproduktes aus. Der Durchschnitt innerhalb der EU-Staaten liegt bei 2,6 Prozent, weltweit sogar bei 3,8 Prozent. Eine von der Verkehrsministerkonferenz 2011 eingesetzte Kommission ermittelte allein für den Betrieb und Erhalt der Verkehrsinfrastruktur in Deutschland einen jährlichen Investitionsbedarf von 7,2 Mrd. EUR für die kommenden 15 Jahre. Daraufhin beschloss die Bundesregierung für die laufende Legislaturperiode neben der geplanten PKW-Maut zusätzliche Mittel in Höhe von fünf Milliarden Euro. Um den Investitionsstau endlich aufzulösen, soll es nun auch Versicherungen und Pensionsfonds schmackhaft gemacht werden, in die Infrastruktur verstärkt zu investieren. Bisher fließen gerade einmal knapp ein Prozent der gesamten Kapitalanlagen in dieser Branche in die Infrastruktur. Angestrebt wird eine Vervielfachung der Investitionen.

Großer Nachholbedarf auch in den USA

Ähnliche Probleme gibt es aufgrund der Finanzprobleme auch in anderen westlichen Staaten, allen voran in den USA. Laut einer Hochrechnung der amerikanischen Vereini-

gung der Bauingenieure (ASCE) müssen in den USA bis zum Jahr 2020 allein 3,6 Billionen US-Dollar in die Sanierung der Infrastruktur investiert werden. In den USA wurden zuletzt gerade noch 1,5 Prozent des Bruttoinlandsproduktes in die öffentliche Infrastruktur gesteckt. Das ist der niedrigste Stand seit 1993.

Vor allem Emerging Markets setzen auf Infrastrukturausbau

Laut einer Untersuchung der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft Pricewaterhouse Coopers (PwC) sollen bis zum Jahr 2025 rund 57 Billionen weltweit in den Bereich Infrastruktur fließen. Die meisten Projekte dürften dabei in den USA, in China, dem Nahen Osten sowie in Indien durchgeführt werden. US-Präsident Barack Obama möchte zum Beispiel in den kommenden Jahren 302 Mrd. US-Dollar in die Hand nehmen. Indien investiert rund eine Billion US-Dollar in die Infrastruktur, China möchte in den kommenden Jahren etwa sechs Billionen US-Dollar ausgeben, und Brasilien nimmt rund 500 Mrd. US-Dollar für Infrastrukturmaßnahmen in die Hand. Hauptmotiv für die Ausgaben in den großen Schwellenstaaten: Meist handelt es sich bei diesen Staaten um Länder mit einer wachsenden Bevölkerung bzw. einer zunehmenden Mittelschicht. Um diesen wachsenden Bedürfnissen gerecht zu werden, muss die Infrastruktur ausgebaut werden. Auch der Abbau von Rohstoffen erfordert das Vorhandensein möglichst ausgebauter Transportwege.

ETF mit den 30 größten Infrastruktur-Unternehmen mit „Monopolstellung“

Mit dem Easy ETF Infrastructure Global A EUR (WKN: A0ND6R) können Anleger daran teilhaben. Der Index umfasst die 30 größten Unternehmen des weltweiten Infrastruktursektors. Dabei konzentriert sich der Index auf diejenigen Firmen, die in der Branche über



eine gewisse Monopolstellung besitzen. Ein Researchteam unter der Leitung von Prof. Dr. Zimmermann, Finanzvorstand der Universität Basel, befasst sich eingehend mit der Analyse des Infrastruktursektors und der Überwachung der Indexverwaltung. Überdurchschnittlich im Index vertreten sind aktuell Unternehmen aus den USA, Kanada und Großbritannien. Stark gewichtet sind die Sektoren Gasöl, Kommunikation, Energieversorgung und Mautgebühr. Der Index wird synthetisch über Swaps abgebildet. Erträge werden thesauriert. Die Gesamtkostenquote beträgt 0,91 Prozent. Seit Jahresbeginn erwirtschaftete der ETF eine Rendite von 23,40 Prozent.

Fazit:

Mit dem ETF können Anleger an den erwarteten hohen globalen Infrastrukturinvestitionen profitieren. Konzentriert wird sich dabei anhand eines umfangreichen Researchs auf diejenigen Firmen, die in ihren Bereichen eine annähernde Monopolstellung genießen und damit überdurchschnittlich an solchen Projekten partizipieren.

Autor: Uwe Görler

15 PROZENT IN BETONGOLD INVESTIEREN

Die Immobilienpreise in Deutschland steigen weiter. Wer sich nicht an Wohneigentum binden möchte, sondern sein Geld lieber in Immobilienfonds anlegt, kann unter den besten wählen.

Die Zahl hat es in sich: 4.800 Euro werden inzwischen in München für einen Quadratmeter Eigentumswohnung fällig – im Durchschnitt wohlbemerkt. Die „Welt“ hat ihren Lesern kürzlich vorgerechnet: Wer in der bayerischen Landeshauptstadt eine zentrale, normal ausgestattete Eigentumswohnung kaufen will, könnte sich für das gleiche Geld im sächsisch-anhaltinischen Städtchen Weißfels, malerisch zwischen den Weinbergen des Saaletals gelegen, fast acht gleichartige Wohnungen leisten.

Dabei ist die oberste Etage bei den Preissteigerungen noch nicht einmal erreicht. Studien rechnen vor: Die Mieten und Immobilienpreise in Deutschland haben vom ersten Halbjahr 2013 bis zum ersten Halbjahr 2014 im Schnitt um 3,1 Prozent zugelegt. Natürlich sieht die Lage in den Großstädten wie Berlin, Hamburg und München noch ganz anders aus. Hier kletterten die Preise von Eigentumswohnungen seit 2005 im Durchschnitt um rund 50 Prozent. In Berlin haben sich die Preisaufschläge für Wohnungen zwischen 2013 und 2014 nochmals um 8,1 Prozent erhöht.

In dem Maße, wie die Immobilienpreise steigen – und für viele Interessenten an Wohneigentum in unerreichbare Höhen vorrücken – hat sich auch das Neugeschäft bei offenen Immobilienfonds verbessert: Anleger haben in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres deutschlandweit rund 1 Milliarde Euro in diese Form von Spezialfonds investiert, teilt der Bundesverband Investment und Asset Management (BVI) mit.

Welche offenen Immobilienfonds zuletzt besonders gut abgeschnitten haben, hat Feri Eurorating Services ermittelt. Das Analysehaus veröffentlicht seit 2005 Rankings von offenen Immobilienfonds. In einer aktuellen Untersuchung hat Feri insgesamt acht offene Immobilienfonds mit der Note

A bewertet. Angeführt werden diese Spitzenreiter von den Fonds Grundbesitz Europa RC (WKN: 980700), Sempereal Estate VT (WKN: A0RAVN) und Uniimmo Europa (WKN: 980551). In ihren Portfolios finden sich vorrangig Gewerbeimmobilien, insbesondere Büroobjekte. Die Performance der Fonds kann sich sehen lassen: So hat der Grundbesitz Europa innerhalb eines Jahres (Stichtag: 31.7.2014) 3,02 Prozent erwirtschaftet, kommt im 3-Jahresvergleich auf 10,01 Prozent und im 5-Jahresvergleich sogar auf 16,49 Prozent.

Auch Scope Ratings konstatiert dem im Jahr 1970 aufgelegten Grundbesitz Europa RC überdurchschnittlich gute Ergebnisse. Mitte Juni 2014 veröffentlichte Ratingergebnisse von Scope zu offenen Immobilienfonds in Deutschland zeigen: Der Grundbesitz Europa erzielte von 15 bewerteten Publikumsfonds zum sechsten Mal in Folge die Spitzenposition mit dem besten vergebenen Rating „AA“. Besonders gelobt wurde die Qualität des Immobilienportfolios. Neben den sehr guten Mietvertragsauslaufstrukturen überzeugte die Analysten auch die exzellente geografische Diversifizierung des Portfolios.

Bemerkenswert ist, dass nur die wenigsten offenen Immobilienfonds in Wohnimmobilien investieren. Unter den vom Analysehaus Feri untersuchten Fonds ist nur der Wertgrund Wohnselect D (WKN: A1CUAY) in nennenswertem Umfang in Wohnimmobilien investiert. Auswahl und Bewirtschaftung der Immobilien erfolgen durch die Wertgrund-Gruppe, die seit 1992 ausschließlich im Wohnimmobilienbereich tätig ist und über ein erfahrenes Management verfügt. Beim Wohnselect D-Fonds erfolgen die Investitionen ausschließlich in Wohnimmobilien in Deutschland, wobei insgesamt knapp 5.000 Wohneinheiten zum Bestand zählen. Investiert wird in fünf bis sieben ausgewählte Standorte und Regionen, die sich durch



Wachstums- und Mietsteigerungspotenzial auszeichnen. Um ein effizientes Management vor Ort zu gewährleisten, werden an jedem Standort mindestens 500 Wohneinheiten gehalten. Die Strategie zahlt sich aus: Der Wohnselect D erzielt eine überdurchschnittlich gute Performance und schneidet mit einer Jahresrendite von zuletzt 7,19 Prozent und im 3-Jahresvergleich mit 19,15 Prozent (Stichtag jeweils 31.7.2014) deutlich besser ab als Fonds, die ihren Schwerpunkt auf Gewerbeimmobilien legen.

Wer sich für ein Investment in offene Immobilienfonds interessiert, kann der Empfehlung von Commerzbank-Chefanlagestrategie Chris-Oliver Schickentanz für sicherheitsorientierte Anleger folgen: Zehn bis 15 Prozent der vorhandenen Geldmittel sollten in bar gehalten werden. Weitere 40 Prozent sollten in Anleihen, 25 bis 30 Prozent in Aktien, rund 15 Prozent in Immobilienwerte – wie offene Immobilienfonds – und die restlichen fünf Prozent in Rohstoffe (Gold) investiert werden.

Autor: Helge Rehbein

IMPRESSUM & HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Das PortfolioJournal ist ein Gemeinschaftsprodukt der BörseGo AG und der Extravest GmbH.

Herausgeber:**BörseGo AG**

Balanstraße 73
Haus 11 / 3.0G
81541 München
Telefon: 089 / 76 73 69 0
Fax: 089 / 76 73 69 290

Vorstand: Robert Abend, Christian Ehmig,
Thomas Waibel

Aufsichtsratsvorsitzender: Theodor Petersen

Aktiengesellschaft mit Sitz in München,
Registergericht: Amtsgericht München,
Register-Nr: HRB 169607,
Umsatzsteueridentifikationsnummer
gemäß § 27a UStG: DE207240211

Extravest GmbH

Ickstattstraße 7
80469 München
Telefon: 089 / 2020 8699 20
Fax: 089 / 2020 8699 18

Geschäftsführung: Markus Jordan

HRB 178583 AG München,
Umsatzsteueridentifikationsnummer
gemäß § 27a UStG: DE254496174

Chefredaktion:

Markus Jordan

Redaktion:

Thomas Gansneder, Uwe Görler, Markus Jordan,
Dirk Peter, Helge Rehbein, Jochen Stanzl

Grafik:

BörseGo AG

Erscheinungsweise:

Monatlich

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressinanspruchnahme und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobligo. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin.

Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die BörseGo AG erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die BörseGo AG von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.